

Wo Liebe eine Stimme erhält

Geliebter Mensch,

dieser Wochenbrief hat mit Blick auf die Zukunft ein bestimmtes Thema: als gastfreundliche Gemeinden auftreten. Wir stellen nämlich fest, dass immer mehr Besucher:innen, die die Apostolische Gemeinschaft noch nicht kannten, zu uns kommen. Zum Glück können diese Menschen immer besser ihren Weg zu uns finden.

Teun van de Keuken hat in einem Podcast seinen Besuch in der Gemeinde Amsterdam-Watergraafsmeer geschildert. Und Hugo de Jonge hat am vergangenen Sonntag auf Instagram seine Erfahrungen mit der Gemeinde Vlissingen geteilt. Bart Budding erzählte mir kürzlich, dass er sich immer auf den neuen Wochenbrief freut und seine Mitgliedschaft in der Gemeinde Rotterdam-Prinsenland bestätigen möchte. Riekie van de Bank hat über ihre Erfahrungen in Alkmaar geschrieben:

"Seit einiger Zeit singe ich montagabends im Chor. Ich fühle mich in der Gemeinschaft sehr wohl. Ich bin nicht besonders gläubig, aber ich versuche, ein guter Mensch zu sein, der für andere da ist und ihnen Wärme schenken kann. Der sich in das weltliche Geschehen einbringt. Diese Wärme und dieses Gefühl ergreifen mich auch im Chor oder bei einem Gottesdienst oder einer Veranstaltung. Deshalb habe ich beschlossen, dass ich mich sehr gerne der Apostolischen Gemeinschaft anschließen möchte. Was genau muss ich dafür tun?"

Und Marja Timmers schreibt in der Broschüre „Samen in verbindung“ (Gemeinsam verbunden), die von der Gemeinde Den Helder erstellt wurde:

"Ich wurde mit offenen Armen empfangen, mit Geschichten aus dem Alltag, die mich berührt haben. Ich bin nicht religiös erzogen worden und habe mich trotzdem sofort zu Hause gefühlt. Das hat dazu geführt, dass ich seitdem zu jedem Gottesdienst gegangen bin und schließlich keine Außenseiterin mehr war."

Was passiert mit dir, wenn du das liest? Stimmt es dich hoffnungsvoll? Macht es dich glücklich? Zuckst du mit den Schultern? Oder überkommt dich ein Gefühl der Ungläubigkeit oder vielleicht sogar Zynismus? Hast du Angst, etwas zu verlieren? Oder freust du dich auf die frische Sichtweise eines Neuankömmlings?

Ich hoffe, mit den obigen Beispielen zeigen zu können, dass wir für Menschen, die danach suchen – wie Bart Budding es nennt – „Gold in den Händen halten“. Wir wollen integre und gastfreundliche Menschen sein. Menschen, die der Liebe ein Gesicht verleihen. Dazu schaffen wir gemeinsam Orte der Begegnung.

Orte, an denen wir wirklich die Verantwortung spüren, einander zu tragen und geduldig zu ertragen. Nicht nur für eine kurze Zeit, sondern auf lange Dauer. Wo wir gemeinsam erkennen, dass „geliebt werden“ nicht nur hehre Worte sein dürfen, sondern in der Art und Weise, wie wir einander zuhören, miteinander sprechen und füreinander da sind, spürbar sein muss.

Wo – mitten im Trubel des Alltags und unseren Sorgen um die Welt und die Erde – unser Glaube dadurch gestärkt wird, dass es auch anders geht. Wo wir uns gegenseitig ermutigen, das Vertrauen in uns selbst und ineinander wiederzufinden oder vorsichtig wieder aufzubauen. Wo wir frei Erfahrungen über kleine Hoffnungsschimmer und alltägliche Geschichten über die Liebe austauschen. Wo wir unsere religiöse Verbindung zum All, zu Gott, zum Ewigen nicht in Formeln zwängen wollen, sondern immer wieder neu suchen, was aus dieser Kraft in uns in Bewegung gesetzt wird. Wo du und jeder andere gesehen und erkannt wird und wo dies in jeder Begegnung bestätigt wird. Durch mich, durch dich, durch unser Tun und Lassen.

Eine solche Gemeinschaft mit all ihren Facetten zu bilden, ist eine Verantwortung, die du dir zu eigen machen kannst. Etwas, zu dem du wirklich beitragen kannst. Unsere Gemeinschaften können zerbrechen. Sie können aber auch heilen, wachsen und neu entstehen. Ich habe schon mehr als einmal gehört: „*Es ist so eine Erleichterung, dass es Menschen gibt, die ähnlich wie ich im Leben stehen wollen. Ich war also doch nicht verrückt oder zu gutgläubig. Ich wusste nur nicht, dass es euch gibt.*“

Ich hoffe so sehr, dass wir uns darin gemeinsam üben wollen, aus einem neuen Bewusstsein für die vielen Chancen, die sich damit bieten. *Mit weit geöffneten Armen ...*

Mit einem herzlichen Gruß, gerne deine Schwester
Nanda Ziere



[Fout! Bladwijzer niet gedefinieerd.](#) Wir erinnern uns an die vielen Taufgelübde, die wir abgegeben haben